

## Der 53. Brief

SHEIKH AḤMAD FARUQ AS-SIRHINDI \*

**D**er im folgenden erstmals in deutscher Sprache veröffentlichte Brief Sheikh Ahmad Faruq as-Sirhindis (927-1034 nach d. Hīra) an Sheikh Farid, einen der Vertrauten des Moghulen-Herrschers Sultan Salims, genannt Jahangir, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Rolle des Mashabs für die Muslime. Sheikh as-Sirhindi lebte in einer Zeit, in der, besonders unter der Herrschaft des Moghul-Sultans Akbar, der sunnitische Islam durch den Einfluß „ra-

tionalistisch“-philosophischen Gedankengutes sowie die Zerstrittenheit korrupter Rechtsgelehrter, die nicht lange fackelten, sich gegenseitig zu Ketzern, Ungläubigen u.a. zu erklären, wenn es ihrem persönlichen Vorteil diene, ernsthaft bedroht schien. Am Hofe Akbars, der sich immer noch als „Beherrscher der Gläubigen“ bezeichnete, fand man Gefallen an der Vorstellung, alle Religionen seien mehr oder weniger gleich schlecht, es gabe zwar einen

Gott, doch einem bestimmten Propheten oder gar einem durch ihn offenbarten göttlichen Gesetz zu folgen, sei eher etwas für geistig Minderbemittelte. Gleichzeitig verstärkte sich der gesellschaftliche Einfluß der Hindus und der extremen Schiiten. All dies gipfelte in dem Versuch Akbars, eine

\*) Auf Anregung Dr. Maryam Schatzens aus dem Arabischen übersetzt von Muḥammad Nasr Chazli und Abd al-Ḥafidh Wentzel.



Sheikh mit Pilgern aus Suwakin (aus F. E. Peters, The Hajj, Princeton 1994)

selbstfabrizierte Religion, genannt „Dinilahi“, ein Konglomerat aus Hinduismus, Islam, Buddhismus und „rationalistisch“-philosophischem Gedankengut, als Staatsreligion einzuführen. Der Versuch scheiterte zwar, schwächte jedoch weiter die Position der Muslime. In dieser Situation verteidigte Scheikh Ahmad as-Sirhindi in Wort und Tat die Sunna und das göttliche Gesetz, die Schari'a, in so eindrucksvoller Art und Weise, daß

die Gläubigen in ihm den „Mujaddid al-Alf Thani“, den vom Propheten – möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken – angekündigten Erneuerer des neuen Jahrtausends erkannten.

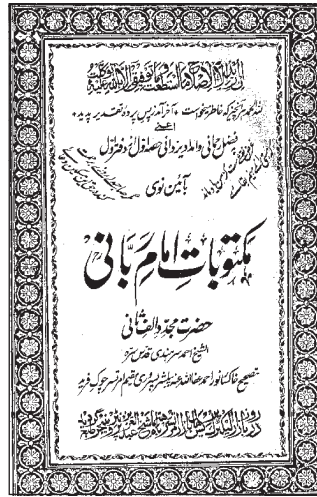
Als dann nach dem Tode Akbars im Jahre 1014 nach d. Hijra dessen Sohn Jahangir den Thron bestieg und versprach, der Sunna und der Schari'a wieder die ihnen gebührende Geltung zu verschaffen, wollte er

sich entsprechend den vier sunnitischen Rechtsschulen vier Gelehrte an seinen Hof holen, um sie in Fragen der Schari'a zu konsultieren. Scheikh Ahmad, selbst ein Mujtahid sowohl in der hanafitischen als auch in der schafi'itischen Rechtsschule, erhielt davon Kenntnis und schrieb daraufhin einen seiner berühmten „Maktubat“ (Briefe) an den einflußreichen Scheikh Farid, der hier in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

## (53. Brief) „An einen guten Freund im Ministerrang darüber, daß die Zerstrittenheit der korrumpierten Rechtsgelehrten unweigerlich zum Verderbnis der Welt führt und weshalb das so ist“

**M**öge Allah der Erhabene Euch stärken auf dem Wege Eurer edlen Vorfahren! Wie ich gehört habe, hat Euch der Sultan des Islam und der Muslime entsprechend seiner vorzüglichen islamischen Erziehung, wie sie in der Formung seines Wesens angelegt ist, befohlen, daß vier Personen aus dem Kreis der frommen Rechtsgelehrten (‘Ulema) ausgewählt werden sollen, die ihm zur Seite stehen und ihm die das göttliche (Schari'a) betreffenden Angelegenheiten erklären sollen, damit es nicht zu Anordnungen kommt, die im Widerspruch zur Schari'a stehen. Preis sei Allah dem Erhabenen dafür! Welche frohe Botschaft könnte für die Muslime besser sein als diese? Und welcher schöneren Trost könnte es für die von Trauerfällen Betroffenen geben als diesen? Doch wende ich mich als mittelloser Bedürftiger (Faqir), der ich bin, an Eure erhabene Exzellenz in dieser Angelegenheit, denn wie ich schon wiederholt deutlich gemacht habe, wäre es für mich unverzeihlich und ist es mir auf gar keinen Fall gestattet, in dieser



Maktubat Imami Rabbani  
Hadrat Mujaddid Alf Thani  
al-Shaikh Ahmad Sirhindi

Sache stillzuschweigen und nicht zu schreiben. So bitte ich Euer Exzellenz denn um Vergebung für mich, denn wer ein solches Anliegen verfolgt, muß verrückt sein.

Die Sache ist, daß wahrhaft fromme Rechtsgelehrte derzeit weniger als wenige sind, und sie sind diejenigen, die das Streben nach Ruhm und Stellung beiseite gestellt und hinter sich ge-

lassen haben und deren einziges Streben und Trachten die Verbreitung des göttlichen Gesetzes und die Stärkung der Religionsgemeinschaft sind. Wenn in ihrem Innersten noch das Streben nach Ruhm vorhanden ist, so wird ein jeder von ihnen eine ihm gemäße Position beziehen, die seinem Ziel entspricht, und daran festhalten, um zu zeigen, daß seine Position die vorzüglichste ist, und Uneinigkeit herbeiführen, und es wird in dem, was eindeutig ist, zu widersprüchlichen Ansichten kommen. Und dies wird als Mittel im Wettstreit um die Gunst des Sultans benutzt werden. So wird die Sache des Glaubens kopflos und zerschlagen sein. Die Zerstrittenheit der Rechtsgelehrten hat im vergangenen Jahrhundert die Welt ins Unglück gestürzt; und wenn dieses Übel fort dauert und wenn diese Clique sich weiter hält, von wo soll dann die Verbreitung des göttlichen Gesetzes kommen? Und wie soll es Raum geben für die Stärkung der Religionsgemeinschaft? Statt dessen werden sie Auslöser weiterer Zerstörung sein, und ich suche Zuflucht davor bei Allah und vor dem Übel

der korrumpierten Rechtsgelehrten!

So ist es vorzüglicher und besser, wenn ihr zu Eurem Zwecke *nur einen* Gelehrten auswählt! Und wenn er zu den Gelehrten gehört, die nach dem Jenseits streben, so wäre dies das größte Glück, denn seine Gegenwart wäre kostbar wie roter Schwefel. Wenn das nicht möglich ist, dann wählt nach sorgfältiger Abwägung den Besten seines Standes, denn wenn man nicht alles haben kann, soll man doch nicht alles sein lassen. Und ich weiß nicht, was ich schreiben soll, denn so wie die Rettung der Schöpfung mit der Anwesenheit der Rechtsgelehrten verbunden ist, so ist die Zerstörung der Welt ebenso untrennbar mit ihnen verbunden. Und die vorzüglichsten Rechtsgelehrten sind die Vorzüglichsten der Welt, und die schlechtesten von ihnen sind die Schlechtesten der Schöpfung, denn Rechtleitung und Irreleitung hängen von ihnen ab.

Einer der Edlen sah Iblis, den Verfluchten, im Gegensatz zu seiner sonstigen Gewohnheit, beschäftigungslos herumsitzen. Verwundert fragte er ihn nach des Rätsels Lösung. Der Verfluchte antwortete ihm: „Die Rechtsgelehrten dieser Zeit haben für mich schon genügend im voraus gearbeitet und mich würdig vertreten mit Verführen und Irreleiten.“

Ich bitte Euch, diese Angelegenheit, die Ihr bereits in Angriff genommen habt, nach sorgfältiger Überlegung und aufrichtiger Abwägung voranzutreiben, denn wenn die Sache erst einmal aus der Hand ist, hilft kein Heilmittel mehr. Ich schäme mich, solche Worte gegenüber wahrhaft geistig Hochgebildeten zu äußern, doch da ich erfahren habe, wie sehr das höchste Glück von dieser Angelegenheit abhängt, sah ich mich zu dieser „Belehrung“ veranlaßt. ♦

Nur noch wenige  
Tage bis zum heiligen Monat

## R A M A D A N

*Über diesen großen, feierlichen Monat sagte der heilige Prophet: „Sein Anfang ist Barmherzigkeit, seine Mitte Vergebung und sein Ende eure Errettung vor dem Feuer der Hölle.“*

**D**er heilige Prophet sagte auch: „Wer ... den heiligen Monat *Ramadan* mit freudigem Herzen begrüßt und ihn herbeisehnt, dessen Körper wird von dem Feuer der Hölle nicht berührt.“

In einem *Hadith-Qudsi* sagt Allah der Erhabene: „In der ersten Nacht des *Ramadan* spricht der Erhabene: Wer Uns liebt, den lieben auch Wir; wen nach Uns verlangt, nach dem verlangen auch Wir; Wer Uns um Vergebung ersucht, dem vergeben Wir, zu Ehren des (Monats) *Ramadan*.“

Im *Ramadan* ergeht der Befehl des Herrn an die „Schreiber“ unter den Engeln, daß sie nur die guten Taten der Fastenden aufzeichnen und nicht ihre bösen und daß sie die Sünden vom Register löschen.

Des heiligen Propheten Gefährte Abbas berichtet, daß der heilige Prophet gesagt habe: „Wüßte meine Gemeinde, wie groß der Segen des *Ramadan* ist, wie viele Sünden darin vergeben und wieviel Gnade und Lohn darin gespendet werden, sie würden wünschen, der *Ramadan* dauerte das ganze Jahr an und sie verbrächten den gesamten Monat in Anbetung und Gottesdienst.“

Der heilige Prophet sagte: „Jeden verlangt nach dem Paradies. Das Paradies aber verlangt nach viererlei Leuten: nach denen, die den *Qur'an* lesen (Hafiz oder Vortragende), nach denen, die die Armen speisen, die im heiligen *Ramadan*

fasten, und, die ihre Zunge vor bösen Worten zu hüten wissen.“

„O ihr, die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, wie es den Früheren vorgeschrieben ward: Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig. (Die Kuh, 183)

Allah der Allmächtige hat das Fasten für uns verbindlich gemacht wie für diejenigen, die uns vorausgingen. Das Paradies sehnt sich nach denen, die fasten. Für jede gute Tat und jedes Gebet belohnt Allah den Gläubigen, und der Lohn, den er empfangen wird, ist in den Hadithen oft und ausführlich beschrieben. Nur den Lohn des Fastens hat Allah der Erhabene nicht bekanntgemacht, denn Er sagt: „Das Fasten ist Mein, und Ich bin es, der es belohnt. Der Fastende enthält sich der Lust, des Essens und des Trinkens um Meinetwillen. Fasten ist wie ein Schutzschild, und der gefastet hat, wird zwei Freuden kennen: die Freude des Fastenbrechens und die Freude der Begegnung mit seinem Herrn. Und der (veränderte) Geruch, der dem Munde des Fastenden entströmt, ist nach Allahs Befinden besser als der Geruch des Moschus...“ (*Hadith-Qudsi*, nach Al-Bukhari) So hoch also wertet Allah den Verdienst des Fastenden, und sogar sein Schlaf wird ihm als Gottesdienst angerechnet. ♦

Aus: HAJI AMINA ADIL *Über die Heiligen Monate Rajab Sha'ban, Ramadan, das Fasten, das Gebet und mancherlei mehr.*  
2. Auflage, Bonndorf 1997.

# Die zwölf guten Eigenschaften im Hunde

**S**heikh Nāzim erzählte, unser Großsheikh habe gesagt: „Es gibt zwölf gute Eigenschaften in Hunden, die man ebenso bei den Propheten und Heiligen finden kann. Diese sind:

Das Gute nicht zu vergessen: Sie vergessen nicht jene, die ihnen Gutes getan haben. Sie sind geduldig und immer dankbar für alles, was ihnen gegeben wird.

Sie werden nicht böse mit ihren Besitzern, selbst wenn sie geschlagen und fortgeschickt werden. Wenn ihre Besitzer rufen, kehren sie mit wedelndem Schwanz zurück. Sie sind demütig, gehorsam, wahrhaftig, zuverlässig, gute Freunde, treu, bleiben immer bei ihren Besitzern und werden niemals zu Verrä-

tern. Sie sind zufrieden mit kleinen Dingen; sie sind „*zahid*“, schauen nicht nach etwas von dieser Welt. Sie haben nichts von dieser Welt, sie haben keinen Ort für sich. Sie schlafen irgendwo, und wenn jemand Steine nach ihnen wirft, stehen sie schnell auf und gehen irgendwoanders hin. Sie haben einen leichten Schlaf, sie schlafen nicht zu viel und wachen schnell auf. Wenn ein Mensch solche Eigenschaften hat, ist er ein *Wali*. Diese zwölf Eigenschaften gehören zu Propheten und Heiligen.“ ♦

Aus: SHEIKH MUHAMMAD NAZIM AL-HAQQANI: *On the Bridge to Eternity*, Cyprus 1999, by Khairiyah Siegel.



Foto Salim Spohr

**S**ohbet von SHEIKH NĀZIM in Hamburgs *Offenem Kanal* am 4. und 18. 12. 99, je 21:30 Uhr. ♦

\*\*\*

**S**eit einer Woche sind die Ausgaben des Lichtblicks auch als *pdf*-Dateien zugänglich. Dieses Format bewahrt, *plattformübergreifend*, in Layout und Typographie das originale Erscheinungsbild des Wochenendwinzlings und erlaubt in seiner Datenleichtigkeit sekundenschnelle Downloads. (Siehe [www.abendstern.de](http://www.abendstern.de), dort unter: „*Lichtblick-pdf-Archiv*“.) Die Dateien können mit Hilfe einer Freeware von Adobe (Acrobat Reader ab 3.0) offline oder mittels entsprechendem Plugin auch online geöffnet werden. Das Erscheinungsbild am Bildschirm ist erstklassig. ♦

\*\*\*

**D**ies hier ist die 30. Ausgabe des Lichtblicks, *al-hamdullāh*. Wer hätte gedacht, daß die Zeit so schnell vergeht, aber es sind tatsächlich schon 30. Da erscheint es als passend, einmal über eine wichtige Sache zu reden, über Geld. Die Bitte geht an alle Abonnenten: Überweist die Beiträge, bis zu Jahresende gerechnet, das sind (0,50 DM plus 1,10 DM für Porto) 1,60 DM mal 34 (für 34 Ausgaben des Lichtblicks bis zum 31. Dezember), nämlich genau 54,40 DM. Wer schon etwas bezahlt hat, entrichtet den Differenzbetrag.

## LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). ♦ V.i.S.P.: Selim Spohr.